

Predigt für Sonntag, 3. Januar 2021 Christuskirche Berlin-Friedrichshain | Friedenskirche Friedenau

Text: Lukas 6,36 - Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Liebe Gemeinde,

Neujahrsspaziergang. Der Himmel bewölkt. Die Luft ist kalt, kein bisschen Wind, ein paar Flocken Schnee. Liegen bleiben sie nicht. Dazu ist der Boden zu warm. Es geht am Wald entlang. Absolute Stille. Dann ein leises Klopfen, irgendwo macht sich ein Specht an die Arbeit. Der Blick weitet sich auf der Lichtung. Vor uns die Felder, der Boden feucht und dunkel, etwas Grün da und dort. Weiter weg sind ein paar Wildgänse zu hören, die Kraniche ziehen über uns entlang.

Hier draußen ist alles wie immer. Nichts zu spüren von all den Herausforderungen, die in der Stadt und der Welt die Menschen in Atem halten. Hier wird der Kopf frei für das Leben, das vor uns liegt, wie eine Landschaft, die sich weitet, überall anders verläuft und uns friedlich aufnimmt. Hier gehen wir mit Leichtigkeit und Dankbarkeit unsere ersten Schritte im neuen Jahr 2021.

Die Jahreslosung für das begonnenen Jahr ist ein Vers, der aus der sogenannten Feldrede des Lukasevangeliums entnommen ist.

Ähnlich wie bei Matthäus in der Bergpredigt berichtet auch Lukas von einer längeren Predigt, in der Jesus wichtige Hinweise für seine Zuhörer gibt, die der Evangelist zusammenfasst. Jesus preist die Armen selig und die, die Not leiden und trauern. Er spricht von der Feindesliebe, dem Zentrum der Feldrede. Bevor er weitere Hinweise zum Umgang untereinander gibt, z.B. Andere nicht zu richten und zu verdammen, steht der Satz der Jahreslosung: *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.*

Ohne Barmherzigkeit geht es nicht. Nicht im Kleinen und Großen, im Umgang mit den Meinen und auch nicht in der Begegnung mit den Schwierigen, mit Gegnern, mit Feinden.

Ich habe ein Bild vor Augen: Jesus auf dem Feld, umgeben von vielen Menschen, die ihm aufmerksam zuhören. Hier draußen auf dem Feld, hört sich das alles anders an als an den Orten, wo sie sonst leben. Mitten im Alltag, mitten im beruflichen Tun, im Zusammenleben mit Anderen.

Doch genau dafür hat Jesus seine Worte den Leuten mit auf den Weg gegeben. Dass sie sie mitnehmen in ihre Dörfer und Städte und beherzigen, damit sie sie in ihrer Familie, in ihrer Nachbarschaft, bei der Arbeit, in ihrer Freizeit und auch in der Gemeinde noch im Kopf haben und danach handeln. *Seid barmherzig!*

Wie wird man das - barmherzig? Lernt sich das? Ist es in unseren Genen angelegt? Dann müsste es ja vielen Menschen ziemlich leicht fallen, es umzusetzen. Dann gäbe es keine Gleichgültigen, keine Egoisten, keine Gewalttätigen, keine Despoten... oder doch mindestens erheblich weniger.

Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Lernen wir Barmherzigkeit von Anderen, indem wir sie zum Vorbild haben? Beginnt es bereits in der Familie?

„Ganz der Vater!“ „Der Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten!“ So haben vermutlich auch uns manche Verwandte und Freunde einmal einsortiert. In unseren Genen stecken unsere Vorfahren. Wir sind, jedenfalls zu einem guten Teil, was unsere Eltern und Großeltern waren. Und wir ähneln ihnen nicht nur in Aussehen und Gesten, Mimik oder Stimme. Auch in unseren Verhaltensweisen ist es so.

Und auch das kennen wir: „Dein Onkel ist auch oft wütend geworden.“ „Du bist genauso dickköpfig wie deine Tante.“

Gott sei Dank sind wir aber auch ganz anders als unsere Eltern und Verwandten, wir sind - jede und jeder - einzigartig!

Die Jahreslosung lässt den Gedanken zu, dass wir im Aneignen der Barmherzigkeit nicht nur auf uns allein angewiesen sind. Dass wir Barmherzigkeit bereits in der Familie, von Mutter und Vater ... lernen können, *wie auch euer Vater barmherzig ist.* Das Wort Gott fehlt im Vers der Jahreslosung.

Was aber, wenn es nicht so war und ist?

Die Kriegs- und Nachkriegsgeneration hat es ungleich schwerer gehabt, wo Väter fehlten, oder die, die aus dem Krieg zurückkehrten, äußerlich und innerlich gezeichnet waren von Fruchtbarem, was sie gesehen und getan hatten. Darüber wurde nicht gesprochen. Nicht wenige der Männer verbitterten.

Auch die Last der Mütter und Frauen, die sich allein mit den Kindern oder Geschwistern in solch schweren Zeiten durchschlagen mussten, der Gewalt der Sieger hilflos ausgeliefert waren mit all den Folgen für Leib und Seele, hat

Spuren hinterlassen. Diese Spuren des Unheils sind noch mehrere Generationen danach nicht völlig verschwunden.

Umso mehr sollten wir barmherzig sein mit denen, die mit eben solchen dramatischen Kriegs- und Fluchterlebnissen als Schutzsuchende in unser Land kommen.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Jesus sagt das, der selbst Vater und Mutter hatte. Der mit Geschwistern aufwuchs und von ihnen umgeben war. Der Liebe und Fürsorge in seiner Erziehung erfuhr. Der von alledem geprägt wurde und sich doch auch ganz eigenständig entwickelte.

In seinem Glauben, in seinem Reden von Gott gebrauchte er ganz selbstverständlich das jüdischen Menschen vertraute „Vater“, „Vater im Himmel“... Er steigert es für sich sogar bis hin zur Koseform: „Abba“, lieber Vater, auch „Pappi“ ist als Übersetzung möglich.

Und so haben es natürlich auch die Leute auf dem Feld damals verstanden. Barmherzigkeit lässt sich von dem her ableiten, was Gott in seiner Treue zu seinem Volk durch die Zeiten hindurch gewirkt hat.

Seid barmherzig, wie auch euer (himmlischer) Vater barmherzig ist.

Für Jesus gehören die, die an Gott glauben zur Familie. Er holt uns in die Familie der Glaubenden hinein, indem er uns zur Schwester, zum Bruder macht. Da kommt es nicht auf die Gene, nicht auf den Stammbaum, auch nicht auf unsere Vorgeschichte an. Hier haben sie alle einen Platz. Und hier sollen die Umgangsformen der Liebe geübt werden. Hier soll den Menschen Güte und Barmherzigkeit begegnen.

Hier sind gerade auch die willkommen, die das alles bisher so wenig erlebt haben, die von Gewalt und Härte Gezeichneten...

Ihr Lieben,

mir wird klar- einfach ist es nicht mit der Barmherzigkeit. Wie auch immer jede und jeder von uns mit seinen Erfahrungen in Familie, in Beziehungen, im Glauben unterwegs war und ist. Wir sind vielfach geprägt, mitunter auch vorbelastet. Aber wir alle wissen, ohne Barmherzigkeit geht es nicht. Ohne sie verwahrlosen und verwildern Verhaltensweisen, Gefühle, das Miteinander im Kleinen und Großen...

Darum will sie gepflegt, geordnet, gehütet und eingeübt werden. Barmherzig zu sein ist also ein Bildungsakt, eine Herzensangelegenheit.

Wie wäre es also, die Jahreslosung gut sichtbar vor Augen zu haben, damit sie mich täglich einlädt: „Sei barmherzig, wie auch dein himmlischer Vater barmherzig ist.“ Mit herzlichen Grüßen, Dein Bruder Jesus. Amen

Holger Sieweck